

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Sonnabend, den 28. November 1846.

Inhalt.

Die electromagnetische Telegraphie. — Die Automaten
von Jacquet Droz. — Predigtanzeige. — Bibelstunde. —
44 Bekanntmachungen.

Die electromagnetische Telegraphie.

Die Anlage eines electromagnetischen Tele-
graphen in unserer Nähe bei der thüringischen Eisen-
bahn erregt jetzt eine allgemeinere Aufmerksamkeit; es
möchte daher wohl eine kurze Darstellung dieser sinn-
reichen Vorrichtung, welche die Gedanken noch schneller
reisen läßt als die Personen, nicht ohne Interesse
sein, wenn auch der Mangel an illustrierender Zeich-
nung uns hier nur eine oberflächliche Ansicht gestattet.

Die electromagnetische Telegraphie
gründet sich auf die gegenseitige Einwirkung der wun-
dervollen und höchst mächtigen Naturkräfte der Electri-
cität und des Magnetismus. Es wird daher zu
besserem Verständniß des Folgenden nicht unzweckmäßig
sein, das verschleierte Wesen und die Wirksamkeit die-

XLVII. Jahrg. (48)

fer Kräfte — in wie weit uns äußere Erscheinungen und experimentelle Thatsachen die Hand dazu bieten — zuvor einigermaßen zu beleuchten.

Die Electricität und der Magnetismus scheinen in Verbindung mit der Attraction, der Wärme, dem Licht zc. gleichsam das geistige, zur Bildung und dem Bestehen der Körperwelt nothwendige Princip zu sein, welches überall in den Substanzen verbreitet und in den Processen des Naturhaushaltes wirksam ist.

a) Die Electricität.

Alexander v. Humboldt sagt in seinem Cosmos: „Man mag die Electricität in den untern Regionen oder in der hohen Wolkenhülle betrachten, problematisch in ihrem stillen periodischen täglichen Gange, wie in den Explosionen des leuchtenden und frachenden Ungewitters — sie steht in vielfachem Verkehre mit allen Erscheinungen der Wärmevertheilung, des Drucks der Atmosphäre und ihrer Störungen, der Hydrometeore, wahrscheinlich auch des Magnetismus der äußersten Erdrinde. Sie wirkt mächtig ein auf die ganze Thier- und Pflanzenwelt nicht bloß durch meteorologische Prozesse, durch Niederschläge von Wasserdämpfen, Säuren oder amoniacalischen Verbindungen, die sie veranlaßt, sondern auch unmittelbar als electrische (nervenreizende oder Saftumlauf befördernde) Kraft zc.“

Nach sichern Erfahrungen ist im ruhigen Naturzustande vorzüglich die Oberfläche der Körper die Hauptlagerstätte der Electricität. Wenn dieselbe aber aufgeregt und in erhöhte Spannung versetzt wird, so durchdringt sie auch das Innere der Körper. Ihr Streben ist es alsdann, das gestörte naturgemäße Gleichgewicht augenblicklich wieder herzustellen, indem sie von dem Orte der überwiegenden Anhäufung (+) zu dem der mindern (—) in ungemessener Schnelligkeit hinüberströmt. Sie zeigt eine vorwaltende Aneignung zu den Metallen — auch sind

diese zunächst zur Fort- und Durchleitung derselben geeignet. Eine vorzügliche Leitungsfähigkeit strömender Electricität besitzt das Kupfer, daher es häufig zu diesem Zwecke in Form von Dräthen oder Streifen benützt wird. Diese electricischen Strömungen sind an keine bestimmte Richtung im Weltraum gebunden — sie bewegen sich vielmehr zur Herstellung des gestörten Gleichgewichts überall nach allen Richtungen hin und wählen stets den nächsten ihnen zugänglichen Weg einer geeigneten Leitung. Mehrere andere Körper, z. B. Glas, Bernstein, Harze, Seide zc., sind weniger zu dieser Fort- und Durchleitung des electricischen Stromes geeignet — sie dienen vielmehr um die in den Metallen fortlaufende electricische Strömung gegen Seitenzerstreuung mehr oder minder zu schützen. Man nennt sie daher gewöhnlich Isolatoren — ob sie dieses gleich im strengen Sinne des Wortes nicht sind.

b) Der Magnetismus.

Der Magnetismus ist die mächtige Kraft, welche wahrscheinlich im ganzen Weltraum verbreitet die Weltkörper polarisirt, sie in ihrer Uprichtung erhält und ihre Rotation motivirt. Er gleicht einem in der linearen Richtung des Meridians gespannten, starr elastischen Fluidum, welches unaufhaltsam alle Körper durchdringt und die Gesamtmasse derselben — die Erdkugel — gleichsam zu einem großen Magnet mit Nord- und Südpolarität bildet. Schon Gallilei in seinem Dialogo schreibt die fixe Richtung der Erdachse einem magnetischen Anziehungspunkt im Weltraume zu. Bessel glaubt, daß der Halley'sche Komet, ähnlich wie die Erde, magnetische Polarität habe, und Kupfer schließt aus dem Einfluß der Mondstellung auf die Intensität des Erdmagnetismus, daß die Magnetpole des Mondes eine gleiche Lage wie die der Erde haben. In neuester Zeit ist Professor Pohl damit beschäftigt, die Bewegung der

**

Erde und der Himmelskörper überhaupt auf die rotatorischen Fundamentalserscheinungen des Electromagnetismus zurückzuführen. Wir dürfen daher den Magnetismus als eine allgemeine und selbstständige cosmische Kraft betrachten, wenn auch mehrere andere Physiker ihn aus künstlich erfundenen kleinen electricischen Kreisströmen entstehen lassen und ihn dadurch gegen alle Erfahrung mit der Electricität identificiren wollen.

Nach den neuesten Entdeckungen scheinen alle Metalle im Innern mit Magnetismus geladen zu sein, vorwiegend ist dieses aber der Fall bei eisenhaltigen Erzen und namentlich dem weichen Eisen. Da sie indessen allseitig von dem magnetischen Fluidum umgeben sind, so zeigen sie, ähnlich wie der Luftdruck, keine auffallenden einseitigen Wirkungen nach Außen. Dagegen giebt eine eigenthümliche Structur des gehärteten Stahls demselben die besondere Fähigkeit, den reichlich aufgenommenen Magnetismus gegen Seitenzerstreuung zu schützen, und ein solcher Stahl zeigt uns daher an seinen Enden eine kräftige polarische Richt- und Anziehungskraft, welche er andauernd bewahrt. Könnten wir dem weichen Eisen bei seiner weit größern Empfänglichkeit für Magnetismus diese eigenthümliche Fähigkeit des gehärteten Stahls ertheilen, so würden wir weit kräftigere Dauermagnete besitzen; diese Bemerkung wird weiter unten an sich verständlich werden.

Da im ruhigen Naturzustande gleicher Vertheilung der Magnetismus vorzüglich das Innere der Körper bewohnt, während die Electricität auf der Außenfläche derselben gelagert ist, so entzieht sich in diesem friedlichen Zustande ihre Wirksamkeit unserer Beobachtung. Dieses ruhende Gleichgewicht kann aber im Laufe des Naturprocesses oder auch künstlich durch das Experiment aufgehoben und gestört werden, sei es durch überwiegende Aufregung einer dieser Agentien, oder auch durch gewaltsames Eingreifen anderer Naturkräfte, z. B. der Wärme, des

Chemismus 2c. Dieser sibirische Eingriff zeigt uns nun sogleich auffallende Erscheinungen und Wirkungen. Wir haben indessen zu vorliegendem Zweck hier nur die antagonistischen Reactionen der Electricität und des Magnetismus zu erwägen *).

Tritt nämlich die Electricität irgendwo überwiegend auf, so umwallen nicht allein ihre Strömungen die Außenfläche der Körper, sondern sie dringen auch in das Innere derselben mehr oder minder ein, comprimiren daselbst sowohl den inwohnenden Magnetismus, als sie denselben auch aus dem den Körper zunächst umgebenden Raum verdrängen. Er wird dadurch von dem Einfluß des allgemeinen magnetischen Fluidums völlig abgeschnitten und gegen seine Einwirkung isolirt. Ist z. B. der electricisch afficirte Körper ein für Magnetismus vorzüglich empfänglicher Eisenstab, welcher vielfach mit einem die Electricität gut leitenden Kupferdrath so umwunden ist, daß nur seine Enden frei bleiben, und wird alsdann ein kräftiger electricischer Strom durch die multiplicirenden Windungen des Drathleiters geschickt, so ist dadurch der Eisenstab seitwärts nach seiner Längsrichtung hin vom Einfluß des allgemeinen magnetischen Fluidums abgeschnitten. Die demselben inwohnende magnetische Kraft wird im Innern comprimirt und die freien Enden des jetzt gegen Seitenzerstreuung geschützten Stabes zeigen nun alle Eigenschaften eines gewöhnlichen stählernen Dauermagnets, Polarität und mächtige Anziehungskraft. Diese Wirkung gleicht, wie bereits oben bemerkt wurde, der des allgemeinen Luftdrucks; so lang uns derselbe von allen Seiten umgiebt, fühlen wir keine auffallende Be-

*) Eine gemeinverständliche, durch Zeichnung illustrierte Darstellung dieses Gegenstandes findet sich in der kleinen Schrift: Der dynamische Antagonismus von Dr. C. Romershausen. Erstes Heft. Der Antagonismus der Electricität und des Magnetismus. Nebst Zeichnungen. Halle b. Heynemann 1846. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

lastung, sobald wir aber den Körper in einen luftleeren Raum bringen und nur einen Theil desselben seiner Einwirkung bloßstellen, zeigt sich sogleich sein gewaltfamer und zerstörender Druck.

Da es nun leicht ausführbar ist, durch plötzliche Trennung des Electricitätsleiters, den Strom und die electriche Umwallung des Eisenstabs vollkommen zu beseitigen, so hört auch in demselben Augenblick die erwähnte magnetische Eigenschaft des Eisenstabs auf und seine Polarität und Anziehungskraft ist vernichtet, bis die erneuerte Verbindung des electriche Leiters sie wieder hervorrufft.

Auf diesen momentan magnetischen Kräften eines solchen Eisenstabs in Verbindung mit einem electriche Stromleiter beruhet nun der electromagnetische Telegraph, dessen nähere Beschreibung hiernach leicht verständlich sein wird.

Da die uns vorliegende, von dem geschickten und wissenschaftlich gebildeten Künstler Herrn Leonhard aus Berlin höchst sinnreich construirte Telegraphenlinie in ihrer Einrichtung sich in den verschiedenen Stationen gleichbleibt, so betrachten wir dieselbe beispielsweise auf der Bahnstrecke zwischen Halle und Merseburg. Zwischen beiden Stationen sind neben der Eisenbahn zwei Kupferdräthe in der Luft fortgeführt und an ihren Trägern isolirt befestigt. Die Enden derselben sind an beiden Orten tief in die feuchte Erde versenkt, jedoch so, daß diese Leitung durch die dafelbst in besondern Räumen angebrachten Signalapparate augenblicklich getrennt und wieder verbunden werden kann. In beiden Stationen befindet sich ein kleiner galvanischer Apparat, welcher durch Zersetzung von Zink und Kupfer Electricität freimacht, deren Strömung bei geschlossener Leitung vom Zink durch die Flüssigkeit zum Kupfer und von da durch den Kupferdrath zur andern Station hinüberströmt und von dort durch die feuchte Erde augenblicklich wieder zurückkehrt; denn es ist eine die Existenz der Kör-

per bedingende Naturnothwendigkeit, daß das ihnen entzogene electriche Quantum ihnen oder ihren Zersezungsproducten wieder zugehet.

Die in den Stationen Halle und Merseburg aufgestellten Signalapparate haben sodann folgende Einrichtung: Das eine Ende des Leitungsdrathes ist vielfach um einen hufeisenförmigen Eisenstab gewunden; wird nun die Verbindung dieses Drathes mit der Zurückleitung hergestellt, so macht der den Eisenstab umwallende electriche Strom, nach Obigem, denselben augenblicklich zu einem höchst kräftigen Magnet, welcher mit seinen freien Polen den ein nebenbei beweglich angebrachtes Eisen anzieht. Durch diese Anziehung wird sofort ein Hebelarm in Bewegung gesetzt, dessen Zug in ein künstliches Räderwerk eingreift, welches einen Zeiger dirigirt, der auf seinem mit den Buchstaben des Alphabets, den Zahlen und andern beliebigen Zeichen versehenem Zifferblatte, an beiden Orten gleichzeitig denselben Buchstaben zc. zeigt und so durch schnellen Wechsel dieser einfachen Operation Wörter und Sätze bildet. Um die Aufmerksamkeit des Beobachters zu erregen, giebt die Vorrichtung jedesmal zu Anfang der Operation ein Zeichen durch Anschlagen an eine helltönende Glocke.

Da nun durch Trennung der electriche Leitung das Hufeisen sogleich seine magnetische Anziehungskraft verliert und das den Signalapparat dirigirende Eisen zurückfallen läßt, so kann diese Operation des Signalisirens mit großer Schnelligkeit wiederholt und die Versendung menschlicher Gedanken in ungemessene Ferren möglich werden.

Dieses ist die Function des einen electriche Leitungsdrahtes, der zweite soll angeblich dazu dienen, um Behufs der Eisenbahn in den Zwischenstationen die erforderlichen Signale zu geben.

Wenn wir nun auch hoffen, daß diese allgemeinere Erläuterung der wirkenden Kräfte und der dadurch in Bewegung gesetzten Maschinerie zu genügendem Ver-

ständniß der electro-magnetischen Telegraphie zureichend sein wird, so müssen wir doch diejenigen, welche sich über die verschiedenen höchst kunstreichen Signalapparate näher unterrichten wollen, auf persönliche Ansicht an Ort und Stelle verweisen, indem eine speciellere Angabe derselben ohne Zeichnung nicht ausführbar ist. Doch erlauben wir uns noch einige Worte über die wesentlichen Vorzüge dieser Telegraphie und einige geschichtliche Notizen über die Erfindung derselben hinzuzufügen.

Die Vortheile, welche diese electro-magnetische Telegraphie vor jeder andern gewährt, sind vorzüglich folgende:

- 1) Die Mittheilungen derselben übertreffen das Licht noch bedeutend an Geschwindigkeit, welches bekanntlich in der Zeitdauer 1 Secunde 41,519 Meilen durchläuft; sie sind daher für alle irdischen Entfernungen momentan und ohne allen Zeitverlust.
- 2) Sie sind nicht an das Tageslicht gebunden und erfolgen im stärksten Nebel und in der dunkelsten Nacht ungehindert.
- 3) Sie entziehen sich der äußern Beobachtung und können sowohl ohne Zwischenstationen nach den entferntesten Orten als auch gleichzeitig unterwegs an jeder beliebigen Stelle gegeben werden.
- 4) Jeder Wagenzug kann einen transportablen Signalapparat mit sich führen und überall Nachrichten versenden und zurück erhalten.

Diese wesentlichen Vorzüge der electromagnetischen Telegraphie lassen erwarten, daß sie den allgemeinsten Eingang finden und den menschlichen Verkehr auf die höchste Stufe der Vollendung führen wird.

Wenn nun auch wie gewöhnlich die Ausführung und Benutzung dieser wichtigen Erfindung im Großen zuerst im Ausland gemacht wurde, so gebührt doch die Ehre derselben einem deutschen Landsmanne,

dem Akademiker Sommering, welcher bereits im Jahre 1807 ein Modell im Akademie-Gebäude zu München aufstellte. Prof. Fechner in Leipzig verbesserte und vereinfachte sodann die Drahtleitung und die Professoren Gauß und W. Weber construirten im Jahre 1833 den ersten thätigen Telegraphen dieser Art zu Göttingen, welcher mehrere Jahre hindurch zu wissenschaftlichen Mittheilungen zwischen dem physikalischen Kabinet und der Sternwarte in der Entfernung von $\frac{1}{4}$ Stunde diente.

Eine Generalversammlung der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft beschloß zwar im Jahre 1836 einen electricischen Telegraphen nach dem Muster des Göttinger versuchsweise auszuführen und warf auch 2000 Thaler dazu aus, allein wegen anderer großer Ausgaben ist diese größere Anlage nicht zu Stande gekommen.

Im Jahre 1838 verbesserte Prof. Steinheil die noch unvollkommene Technik der Zeichengebung und entdeckte die höchst vortheilhafte Rückleitung des elect. Stromes durch Wasser und feuchte Erde, auch errichtete derselbe einen Telegraphen zwischen München und der $\frac{3}{4}$ Stunde entfernten Sternwarte in Boyenhäusen. Interessant ist seine Einrichtung der dortigen Normaluhr, welche durch electromagnetische Telegraphie sämmtliche Zeiger der städtischen Uhren bewegt und dadurch eine völlig gleiche Zeitangabe bewirkt.

Nachdem nun bereits seit mehreren Jahren die Engländer, Amerikaner u. diese deutsche Erfindung zu Ausführungen im Großen und zu öffentlichem Gebrauch auf die weitesten Entfernungen hin benutzt hatten — wobei sich vorzüglich Wheatstone mehrfache Verdienste erwarb — kam in Deutschland erst im Jahre 1844 auf der Eisenbahn von Achen nach der belgischen Grenze der erste große elect. magnet. Telegraph zu Stande und wird nun wahrscheinlich immer mehr Nachfolger finden.

Das vollkommenste electriche Telegraphensystem scheint gegenwärtig das des Prof. Morse zu sein. Es zeigt nicht nur, sondern druckt auch mit Lettern innerhalb einer Minute gegen 60 Zeichen mit einer Drathleitung, wobei es ein besonderes höchst einfaches und bequemes Alphabet benutzet.

Ob und in wie weit electriche Prozesse in der Atmosphäre störend auf diese Telegraphie einwirken können, muß erst längere Erfahrung lehren. Ein merkwürdiges Beispiel einer solchen Störung wird aus Amerika berichtet, wo mehrere zusammentreffende Gewitterstürme auf der langen Telegraphenlinie zwischen Jersey, Philadelphia, Wilmington u. Baltimore die Drathleitung plöblich vöblig unlenksam machten. Der Blitz warf auf den verschiedenen Stationen gewisse Zahlen und Zeichen aus dem Alphabet heraus und wirkte so eigenthümlich auf die Leitung, daß sie eine sonderbare, dem menschlichen Fassungsvermögen unverständliche und gleichsam himmlische Sprache redeten.

Die Automaten von Jacquet Droz,

diese höchsten Triumphe der Mechanik, bei denen man jeden Augenblick versucht wird, zu vergessen, daß sie nur Maschinen sind, sehen wir uns seit 8 Tagen durch Herrn Martin aus Amsterdam vorgeführt, und müssen ihnen die Bewunderung zollen, die sie überall gefunden. Denn man muß in der That staunen, wenn man die dem wirklichen Leben so treu nachgeahmten Bewegungen dieser drei Figuren sieht, und wenn man, indem man ihre Leistungen bewundert, bedenkt, daß man es nur mit todtten Maschinen zu thun hat.

Es ist eine junge Klavierspielerin, welche fünf verschiedene Stücke auf ihrem Instrumente vorträgt, und es sind zwei Knaben, von denen der eine verschiedene Gegenstände zeichnet, der andere nicht allein vorher bestimmte Sätze, sondern selbst die ihm im Augenblick vorgelesenen Namen besser niederschreibt, als man

cher Schüler nach jahrelanger Uebung. Dieser kleine Schreiber, sicher der interessanteste von allen dreien, ist ein Werk des berühmten Pierre Jaquet Droz, der am 25. Juli 1721 zu la Chaux des Fonds geboren wurde, und durch seine Automaten und seine astronomischen Lehren sich einen europäischen Ruhm erwarb. Mit Hülfe seines Sohnes Henry Louis Jaquet Droz, geboren am 13. October 1752, verfertigte er die kleine Figur, von welcher wir eben sprechen, und welche nicht allein die einzelnen Buchstaben schreibt, sondern auch die Feder eintaucht, das Papier zurecht schiebt und alle Bewegungen eines Schreibers mit Hand, Kopf und Augen dem Leben täuschend nachahmt. — Ihm ähnlich ist der kleine Zeichner, ein Werk des jüngern Droz. Es ist wahrhaft ergötzlich, die Fertigkeit zu sehen, mit welcher der Kleine seine Zeichnung beginnt, in der Arbeit absetzt, dieselbe prüfend von allen Seiten überschaut, dann wieder beginnt, den Umriss vollendet, den Bleistiftstaub fortbläst und nun die Zeichnung vollends ausführt. Kein falscher Strich, wo die Hand absetzt und sich zur Seite bewegt; er knüpft genau die späteren, oft auf einer ganz andern Stelle begonnenen Arbeiten an die früheren, und die Resultate sind sehr ähnliche Profilbilder, ein Hund u. dgl. m.

Die Klavierspielerin, ebenfalls ein Werk des jüngern Droz, erscheint als ein hübsches, eben aufblühendes junges Mädchen von 11 — 12 Jahren. Sie sitzt vor ihrem Instrumente, ruhig athmend, begrüßt mit schüchterner Bescheidenheit die Zuhörer, spielt dann einige Stücke, indem sie mit den Fingern die Tasten des Instruments niederdrückt und mit den Augen den Noten auf dem Musikstücke folgt, und empfiehlt sich den Zuschauern wieder mit einer achtungsvollen Verbeugung.

Wägen diese Automaten, Zeugen des berechnenden Verstandes, auch hier die Anerkennung finden, welche ihnen überall zu Theil geworden!

Chronik der Stadt Halle.

Berichtigung der Predigtanzeige S. 1574.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich.

Bibelstunde. Dienstag den 1. Dec. Abends
 7 Uhr wird Hr. C. K. Dr. Eholuck die Bibelstunde
 halten.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
 von H. V. Dryander.

Bekanntmachungen.

Höherer Bestimmung zufolge wird zu Anfang des
 künftigen Monats December c. die alle 3 Jahre vorge-
 schriebene und zuletzt am Schluß des Jahres 1843 in der
 gesammten Monarchie stattgefundene Volkszählung wieder
 vorgenommen und in hiesiger Stadt damit den 3. Decem-
 ber c. der Anfang gemacht werden.

Da wie früher hierbei festgesetzt ist, daß sämtliche
 Einwohner namentlich dem Alter, Geschlecht,
 der Religion und sonstigen Verhältnissen nach
 in sogenannte Urlisten eingetragen werden müssen, so
 werden wir dies durch dazu angenommene und legitimirte
 Personen in den einzelnen Häusern selbst bewirken lassen,
 und fordern daher sämtliche Hausbesitzer oder de-
 ren Stellvertreter, desgleichen alle Mieths-
 bewohner hiermit auf, den mit der Ausnahme beauf-
 tragten Personen die erforderlichen Angaben ganz ge-
 nau und gewissenhaft zu machen, indem bei demnächst
 vorgeschrieben anzustellenden Nach-Revisionen sich ergebende
 Unrichtigkeiten in den Angaben polizeiliche Untersu-
 chung und Bestrafung gegen diejenigen, welche sich der-
 gleichen haben zu Schulden kommen lassen, unnach-
 sichtlich eintreten soll.

Rücksichtlich der allgemeinen Grundsätze bei dieser Volkszählung wird übrigens Folgendes bemerkt:

1) Dieselbe erstreckt sich lediglich auf die Civil-, Einwohner eines jeden Orts und bleiben daher sämtliche active Militairs der Feld- und Garnison-, Truppen und der Landwehr, Stämme jeden Grades, die Gensd'armee etc. und alle dem Militairdienste unmittelbar angehörige untere Dienstleute davon ausgeschlossen, eben so die Angehörigen und die an sich zum Civilstande zu rechnenden Dienstboten, wenn sie bei diesen Militairpersonen wohnen.

Dagegen werden die sogenannten Beurlaubten, d. h. die auf längere oder unbestimmte Zeit in ihre Heimath entlassene Soldaten, ferner die in die verschiedenen Klassen der Landwehr eingereihten Personen, so wie diejenigen Dienstboten der vorgeordneten Militairpersonen, welche bloß während des Tages sich bei der Dienstherrschaft aufhalten, jedoch nicht bei dieser wohnen, z. B. verheirathete Kutscher, Diener, Köche etc., von der Civilbehörde aufgenommen.

2) Für die Zählung selbst gilt

- a) folgende allgemeine Regel: Soweit nicht nach der nachfolgenden Bestimmung zu b eine Ausnahme eintritt, werden alle In- und Ausländer als Einwohner desjenigen Orts angesehen, an welchem sie sich zur Zeit der Zählung dauernd oder vorübergehend aufhalten.

Es werden sonach am Orte ihres Aufenthalts gezählt: alle dort in Lohn und Brot stehende Dienstboten, alle dort in Arbeit stehende oder Arbeit suchende Gesellen und Gewerks-Gehülften, einschließlich derjenigen, welche in Handwerks-Herbergen eingekehrt sind, ferner alle Lehrlinge, Fabrikarbeiter und Tagelöhner, alle Personen, welche sich am Orte der Zählung auf einer Unterrichts-, Lehr-, Bildungs-, Erziehungs-, Pensions-, Anstalt u. s. w. befinden, oder dort sonst des Unterrichts oder der Bildung wegen verweilen, so wie

- die in Kranken-, Entbindungs-, Arbeits-Häusern, Gefängnissen, Besserungs-Anstalten u. s. w. befindlichen Personen;
- b) nur solche Personen, welche in Gasthäusern (mit Ausschluß der Handwerker, Herbergen) eingekehrt sind, oder als Gäste in Familien sich aufhalten, werden nicht mit gezählt, dagegen müssen Fremde, die in gemietheten Privat-Quartieren wohnen, mit aufgenommen werden.
- c) Ferner werden diejenigen Inländer, welche zur Zeit der Zählung auf Reisen im In- oder Auslande abwesend sind, als Einwohner ihres gesetzlichen Wohn- und Angehörigkeitsortes an ihrem Wohnorte und bezüglich bei ihren Angehörigen mit in Ansatz gebracht.
- d) Solche Zollvereins-Angehörige, welche mehr als einen Wohnsitz im Vereine haben, z. B. im Sommer auf einem Landgute, im Winter in einer eigenen Wohnung in einer Stadt sich aufhalten, sind nur am letztern Orte mit zu zählen, dagegen an dem Wohnorte, von welchem sie zur Zeit der Zählung abwesend sind, von dieser auszuschließen.

Wir machen die hiesigen Einwohner bei diesem für das höhere Staatsinteresse so wichtigen Gegenstande nochmals für die genauen und richtigen Angaben hierbei verantwortlich.

Halle, den 9. November 1846.

Der Magistrat.

Die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt die Anlage von Koaks-Oefen auf dem südöstlichen Theile ihres hiesigen Bahnhofes. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden.

Halle, den 24. November 1846.

Der Magistrat.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 26. November 1846.

Der Magistrat.

Die Straßenreinigung betreffend.

Bei der jetzigen feuchten Witterung und so lange diese anhält, erscheint das gewöhnliche zweimalige wöchentliche Reinigen der Straßen Mittwochs und Sonnabends nicht genügend.

Die Hausbesitzer und Vicewirthe werden deshalb hiermit veranlaßt:

ihre Straßen-Reviere für jetzt **täglich** sorgfältig reinigen und mit Wasser abspülen zu lassen.

Das eigene Interesse sämmtlicher hiesigen Einwohner fordert die vollständige Erfüllung dieser Anordnung zu dringend, als daß wir uns nicht der allgemeinsten Bereitwilligkeit dazu versichert halten sollten; dagegen soll aber auch jede Vernachlässigung derselben von Polizeiwegen mit einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. unnachsichtlich geahndet werden.

Unsere executiven Polizeibeamten sind angewiesen, die Straßenreviere deshalb wiederholt zu controliren und Vernachlässigung obiger Anordnung zur Anzeige zu bringen.

Halle, den 25. November 1846.

Der Magistrat.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Herr Pfarrer Giese).

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Der im vorigen Monate nach Amerika ausgewanderte Kaufmann Albert Hagemann von hier hat den Unterzeichneten zu seinem General-Bevollmächtigten laut Notariats-Akte vom 3. October d. J. bestellt.

Es werden daher diejenigen gebeten, welche noch Forderungen an den Herrn Hagemann haben sollten, solche bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen; dagegen werden aber auch diejenigen aufgefordert, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten haben, diese bis spätestens zum 1. Januar 1847 abzuführen, widrigenfalls die Säumigen gerichtlich dazu angehalten werden müßten.

Halle a./S., am 28. November 1846.

Lieutenant Schreiber.

Große Steinstraße Nr. 174.

Für einen Wiederverkäufer oder Anfänger liegt bei mir ein Sortiment Galanterie- und kurze Waaren, welche binnen 8 Tagen geräumt sein müssen, zu gewiß nie wiederkehrendem geringen Preis zu Verkauf.

M. Louis.

Leipziger Straße Nr. 298.

Es ist am Donnerstag Abend um 10 Uhr von der Steinstraße bis in die große Ulrichstraße ein schwarz wairtes seidenes Tuch mit Franzen besetzt verloren gegangen. Wer dasselbe große Ulrichstraße Nr. 12 abgiebt, erhält eine Belohnung.

Mein Tanzunterricht ist wie früher in der Moritzburg.

Hugo Friz, Tanzlehrer.

Einige erwachsene Arbeiter, auch Burschen von 15 bis 17 Jahren, welche ihre Rechtlichkeit und Arbeitslust durch glaubwürdige Atteste belegen können, finden sofort Beschäftigung in unserer Fabrik.

Gebrüder Jenzsch. Strohhof Nr. 2030.

(Beilage.)

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)